

Fallstudien

- Was ist ein **Fall**?
 - Individuum, Stadt, Gemeinde, Organisation, Schule, Ereignis, Entscheidung, ...
- **Intensive** vs. extensive Analyse
 - Viele Variablen/wenige Fälle vs. wenige Variablen/viele Fälle

- **Zielsetzungen** (für erklärende Fallstudien)

Zunächst: Problemstellung/Theorie

- Verständnis des Falles als Ganzem (holistisch)/
aus dem Kontext (Gesamtzusammenhang) heraus
„Wie funktioniert ... [der Fall]“?
- Nomothetische (partielle, variablen-orientierte) Erklärungen einer Klasse
von Fällen vs. idiographische (umfassendere) Erklärung eines bestimmten
Falles -> Eventuell Methodenmix
- Theorientest
- Theorieentwicklung
- Klinische Fallstudien
- Nicht: Deskriptive Fallstudie!

- „Theorientest“: Funktioniert eine Theorie in einer realen Lebenssituation?
Falls nicht: Warum nicht?
Bsp.: Einfluss einer auf Schulen übertragenen (vs. zentralisierten) Kontrolle über die Personalpolitik auf bildungsbezogene Ergebnisse. Auswahl einer Schule mit dieser Eigenschaft. Dezidierte Analyse des „Falles“, incl. „eingebetteter“ Elemente (Lehrer, Management, Eltern, frühere und aktuelle Schüler, ..). Wird Theorie unterstützt? Fall ja, warum; falls, ein, warum nicht?
- Theorieentwicklung
- Theoretische vs. statistische Verallgemeinerung: Was sagt uns der Fall über die Theorie vs. über eine größere Population? (theoriezentrierte Fallstudie)

- Diagnose und Anwendung *bestehender* Theorien
(„fallzentrierte“ Fallstudie, z.B. in klinischen Fallstudien, durch Prüfung unterschiedlicher Erklärungsversuche)
 - Gewinnung systematischer Evidenz
 - Holistische vs. eingebettete Analyseeinheiten
 - Mehrebenenperspektive: Beispiel: Schule
 - Schul-Level-Charakteristika: Größe, Schultyp, Umgebung, Schulkultur, Regeln, Management, Schulphilosophie, ...
 - Eingebettete Einheiten: Lehrer, Schüler, Schulleitung, Eltern
- Entsprechend ggf. gleichzeitiger Einsatz unterschiedlicher Datenerhebungs- und Analysemethoden

„**Pattern Matching**“: Vergleich vorhergesagter mit beobachteten Mustern:

Gegeben ein Set von Bedingungen, erwartetes Ergebnis = zu beobachtendes Ergebnis? Entspricht einer Prüfung, ob die Bedingungen „**hinreichende**“ Bedingungen

sind; ein stärkerer Test wäre ausgerichtet auf „notwendige“ Bedingungen (Ergebnis tritt **nur** unter den theoretisch vorhergesagten Bedingungen auf); dann Suche nach Fällen, bei denen das Ergebnis aufgetreten ist, sowie Prüfung, ob das Ergebnis nur unter den theoretisch spezifizierten Bedingungen aufgetreten ist.

Suche nach Fällen, bei denen die Bedingungen vorliegen, nicht aber das Ergebnis

- **Einzelfallstudie** vs. **Multiple-Fall-Studie**
- Replikation
- Strategische (bewusste) Fallauswahl

Beschreibende Fallstudien

- unter Verwendung theoretisch oder empirisch abgeleiteter Typologien und Idealtypen (z.B.: Merton's Typologie devianten Verhaltens: Akzeptanz (j/n) a) kultureller Ziele und b) institutionalisierter Mittel, diese Ziele zu erreichen (Konformität, Innovation, Ritualismus, Rückzug))

Qualitativ vs. quantitativ

- Fallstudien oft qualitativ (umfassende Beschreibung, kleines n)
- Aber:
 - Wie wirken sich Wohlfahrtsstaattypen auf Einstellungen aus?
 - Wie wirken sich unterschiedliche Regime auf Wirtschaftswachstum aus?

Formen der Befragung:

- Face to face
- Telefonisch
- Postalisch
- Online

Vor/Nachteile:

- Face to face:
 - Hohe Ausschöpfungsquote
 - Geschulte Interviewer
 - Effekte von Interviewer/Interviewsituation
 - Fälschung
 - Teuer

- Telefon:
 - Billig
 - Annähernd gleich Ausschöpfungsquoten wie face to face
 - Stichprobengewinnung
 - Dauer

Postalisch:

- Befragte können nachdenken
 - Kein Interviewereinfluss
 - Billig
- Einfache Fragen
- Wer füllt eigentlich wann und wie aus?
- Rücklauf

Online

- Sehr billig
- Schnell durchgeführt
- Experimentelle Studien sind möglich
- Befragtenverhalten kann dokumentiert werden

- Selbstselektion -> Generalisierung auf Population unmöglich

Interviews nach **Befragungsart** in den ADM-Instituten*

Jahr	1990	91	92	93	94	95	96	97	98	99	00	01	02	03	04	05	06
In Prozent																	
Pers.	65	60	58	59	61	60	45	44	39	37	34	39	33	28	31	24	25
Tel.	22	30	32	32	29	30	44	40	41	40	41	29	41	43	44	45	46
Schriftl	13	10	10	9	10	10	11	16	19	22	22	28	21	19	9	9	8
Online									1	1	3	4	5	10	16	22	21

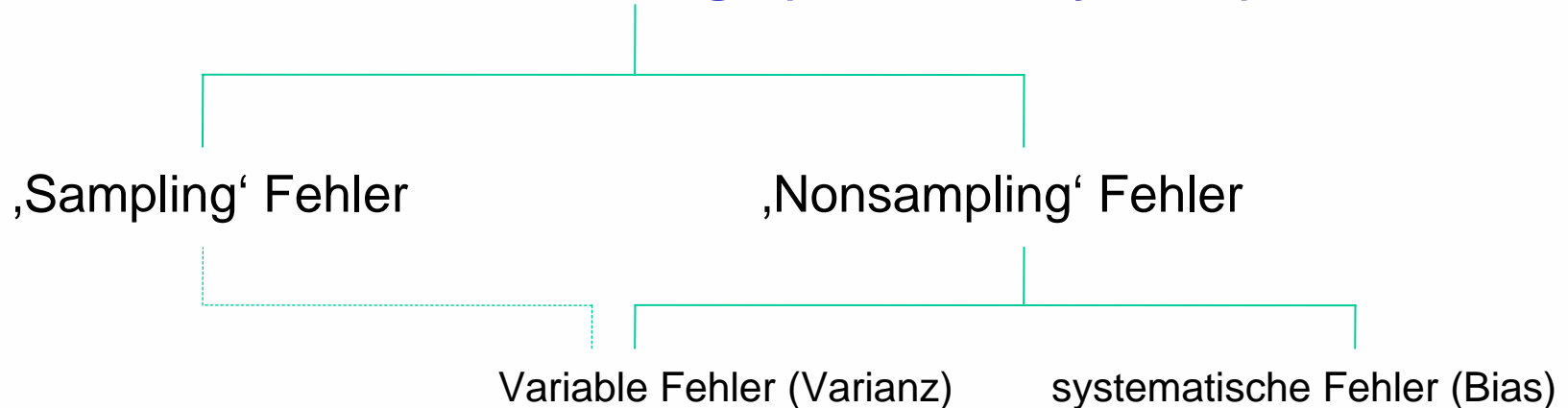
Im Jahr 2006 (lt. ADM Jahresbericht 2006, S. 13f.) haben die Mitgliedsinstitute des ADM ...

- .. über 14 Mio. quantitative Interviews durchgeführt
- .. einen Umsatz von 1.603 Mio. Euro erzielt (rd. 80% des Branchenumsatzes), der
- ... zu **92%** durch „**quantitative** Primäruntersuchungen“ und
- ... zu **7%** durch „**qualitative** Primäruntersuchungen“ erzielt wurde

Standardisierung

- Geschlossenes vs. offenes **Frageformat**
 - Antworten im eigenen Referenzsystem vs. Erzielung vergleichbarer Antworten
 - Ausgleich unterschiedlicher Artikulationsfähigkeiten
 - Vermeidung nachträglichen Kodieraufwandes
- Gleichheit der **Befragungssituation** erzielen („Konstanthalten“ von „Stimulus-Situationen“ (Fragebogen, Interviewerverhalten, Befragungs-/Interviewkontext, um Vergleichbarkeit der erhobenen Informationen zu sichern
- Impliziert **Neutralität** des Interviewers gegenüber Thema und Befragtem

Gesamtfehler einer Umfrage (Total Survey Error)



Quellen des Nonsampling-Fehlers (Fehlerkomponenten):

- Auswahlrahmen (frame error)
- Nonresponse (nonresponse error)
- Messfehler (measurement error)
- Verarbeitungsfehler (processing error)

Quellen des Nonsampling-Fehlers (Fehlerkomponenten):

- **Auswahlrahmen** (frame error)
 - Auslassungen; fälschliche, ggf. doppelte, Einbeziehungen (under-/overcoverage)
- **Nonresponse** (nonresponse error)
 - ‚Unit nonresponse‘ und ‚item nonresponse‘
- **Messfehler** (measurement error)
 - Interviewer
 - Respondent (Antwortprozess)
 - Befragungsinstrument (‚response effects‘ – kommt gleich!)
 - Setting (Erhebungssituation, z.B. Anwesenheit Dritter)
- **Verarbeitungsfehler** (processing error)
 - Dateneingabe; Editierung (Plausibilitätskontrollen)
 - Kodierung offener Fragen
 - Gewichtung des Datensatzes

Modus der Datenerhebung (survey mode)

Interviewer-administriert

selbst-administriert

Face-to-face; telefonisch

postalisch; online

Messfehler

Interviewereffekte

ja

nein

Erwünschtheitsbias
bei heiklen Fragen

höher

geringer

Kontrollierbarkeit

ja/höher

nein/geringer

Interviewer,
Respondent (Antwortprozess)
Befragungssituation

Antwortrate

höher

geringer

	face-to-face	post	tel	online
Visualisierung	++ +++ (CAPI)	++	+	+++
Kosten	- - - - - - - (CAPI)	- -	-	-

Antwortverzerrung im Interview („response errors“):

- » Explizite Verweigerung (Item-Nonresponse)
- » “Weiß nicht” (Meinungslosigkeit)
- » Abgabe einer inhaltlichen Antwort, obwohl keine Meinung zum erfragten Gegenstand vorliegt (Non-Attitudes)
- » Abgabe sozial erwünschter Antworten (social desirability)
- » Reaktionen auf Merkmale des Interviewers

Antwortverzerrung im Interview („response errors“):

- » Reaktionen auf formale Aspekte von Fragen (Frageeffekte)
- » Reaktionen auf die Abfolge von Fragen (Positions-/ Ausstrahlungseffekte)
- » Reaktionen auf die Anwesenheit Dritter im Interview
- » Reaktionen auf den Auftraggeber der Studie
- » Zustimmung zu Fragen unabhängig von deren Inhalt

Frage- und Antwortformulierung

- » Verwendung **einfacher** Begriffe (keine Fachausdrücke)
- » Fragen sollten **kurz** formuliert werden
- » Fragen sollten **konkret** formuliert sein (eher spezifischer als allgemeiner Fragegegenstand)
- » **Keine Suggestivfragen**, die eine bestimmte Antwort begünstigen oder provozieren
- » Fragen sollten **neutral** formuliert sein, keine belastenden (emotional aufgeladenen) Worte enthalten
- » Fragen sollten nicht hypothetisch formuliert sein